

Vorlage Nr.: 2026/0163

Eingang: 24.02.2026

Umsetzung der Leitlinien zur Öffentlichkeitsbeteiligung bei Spielplatzprojekten Anfrage: SPD

Gremien	Termin	TOP	Ö / N	Zuständigkeit
Gemeinderat	28.04.2026	29	Ö	Kenntnisnahme

1. Leitlinien und Fachberatung: Nach welchen verbindlichen Standards erfolgt derzeit die Beteiligung von Kindern und Eltern bei Spielplatzplanungen durch das Gartenbauamt? Und wie wird die fachliche Expertise des Kinderbüros dabei systematisch eingebunden?
2. Inklusion und Chancengerechtigkeit: Welche Modelle und Verfahren wendet die Verwaltung an, um sicherzustellen, dass insbesondere Kinder mit Beeinträchtigungen sowie Familien aus sozial benachteiligten oder verdichteten Quartieren aktiv in die Planung, Priorisierung und Gestaltung von Spielräumen einbezogen werden?
3. Prozessbeschleunigung: Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, die Zeitspanne zwischen Beteiligung und Realisierung spürbar zu verkürzen – z. B. durch den Einsatz modularer oder vorgefertigter Spielgeräte, beschleunigte Ausschreibungsverfahren oder optimierte interne Abläufe –, damit Kinder die Ergebnisse ihrer Mitwirkung noch selbst erleben können?
4. Kontinuierliche Kommunikation: Nach welchen Standards informiert die Stadt während der (oft mehrjährigen) Planungs- und Umsetzungsphasen über den aktuellen Stand von Spielplatzprojekten? Könnten digitale Beteiligungs-Monitoringsysteme oder Info-Stelen vor Ort zur Transparenz beitragen – insbesondere auch für neu hinzugezogene Familien?
5. Bündnis für Spielflächen: Wie können Kitas, Schulen, Bürgervereine oder Quartiersinitiativen als feste Partner in die Kommunikation eingebunden werden, um eine kontinuierliche, niedrigschwellige Informationsstruktur im Quartier zu etablieren und die Planungsergebnisse dauerhaft sichtbar zu machen?

Begründung/Einordnung:

Die SPD-Fraktion begrüßt ausdrücklich die am 24.02. beschlossenen Leitlinien zur systematischen Öffentlichkeitsbeteiligung. Karlsruhe hat bereits einen sehr guten Ruf in diesem Bereich – die neuen Leitlinien schaffen nun einen verbindlichen und transparenten Rahmen, um diese Stärke weiterzuentwickeln. Gerade bei der Planung und Sanierung von Spielflächen ist Beteiligung kein Zusatz, sondern Grundlage dafür, knappe Haushaltsmittel bedarfsgerecht einzusetzen und Akzeptanz in den Quartieren zu sichern.

Für uns ist eine professionelle und verbindliche Partizipation zugleich ein Instrument der Chancengerechtigkeit. Beteiligungsverfahren müssen alle Nutzengruppen erreichen – insbesondere Kinder mit Beeinträchtigungen sowie Familien in verdichteten Stadtteilen. Nur so entsteht eine Stadtstruktur, die Bildung, Teilhabe und soziale Gerechtigkeit ernst nimmt.

Zugleich sehen wir Verbesserungsbedarf bei der zeitlichen Umsetzung. Wenn zwischen Beteiligung und Eröffnung Jahre vergehen, verliert der Prozess an Wirkung und Glaubwürdigkeit. Ein modernes Beteiligungsmanagement muss daher kontinuierlich informieren, transparent dokumentieren und eng mit Schulen, Kitas und Quartiersakteuren verzahnt sein, damit Mitwirkung nachvollziehbar bleibt und Vertrauen stärkt.

Unterzeichnet von:
Melis Schmid
Elke Ernemann
Mathias Tröndle